



Portrait: Rainer Bovermann (SPD)



Auf dem Schreibtisch von [Rainer Bovermann](#) prangt zwischen Notebook samt Maus und Mauspad in den Farben von Borussia Dortmund eine dunkelblaue Kapitänsmütze der Bundesmarine. Seit kurzem ist der 56-jährige Politiker aus Hattingen nicht nur SPD-Abgeordneter im Landtag, Vorsitzender des Hauptausschusses und der Verfassungskommission und zumindest einmal in der Woche Professor an der Ruhr-Uni Bochum, sondern auch Vorsitzender des Freundeskreises der Fregatte „Nordrhein-Westfalen“. Die wird zwar erst im nächsten Jahr getauft, deren künftige Besatzung hat ihm aber schon im Voraus die schicke Kopfbedeckung zukommen lassen. Dabei ist das Engagement für das neue Schiff für Bovermann nicht nur Seefahrerromantik von Landratten. Künftig werde die Fregatte den Namen des Landes auf allen Weltmeeren zeigen, sagt er, und, was ihm noch wichtiger ist, nach dem Wegfall der Wehrpflicht können durch solche Freundeskreise die Beziehungen zwischen der Bundeswehr und der Bevölkerung ein bisschen gepflegt werden.

Oberster Marinefreund des Landtags ist Bovermann geworden, weil er den Hauptausschuss des Landtags leitet, ein Gremium, in dem vom Abgeordnetenrecht über die politische Bildung bis zu den Beziehungen des Landesparlaments zu Militär, Kirchen, Gewerkschaften und anderen gesellschaftlichen Gruppen alles bearbeitet wird, was den anderen Fachausschüssen nicht zuzuordnen ist. Der Name Hauptausschuss kann dabei leicht irreführend sein, denn das Gremium ist nicht das Ersatzparlament, das die Aufgaben des Landtagsplenums übernimmt, wenn das Haus in einer Notsituation nicht zusammentreten kann. Das macht in Nordrhein-Westfalen der ständige Ausschuss, der sich aus den Mitgliedern des Ältestenrates zusammensetzt.

Hier ist auch der Berührungspunkt zur nächsten Aufgabe des Politikwissenschaftlers, der Arbeit in der Kommission, die die Verfassung des Landes überarbeiten und an die Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts anpassen soll.

Schon oft musste Bovermann die Frage beantworten, warum NRW überhaupt eine Ver-

fassung braucht, schließlich gebe es doch das Grundgesetz, und das gelte in ganz Deutschland. Dem hält er entgegen, dass die Länder im Grunde genommen eigene Staaten seien und bereits vor der Gründung der Bundesrepublik bestanden. Nordrhein-Westfalen hatte in der Nachkriegszeit mit der Verabschiedung einer eigenen Verfassung gewartet, bis das Grundgesetz vorlag. Der 1950 verabschiedete Text regelt nicht nur die staatliche Organisation und das Zusammenwirken der Verfassungsorgane, er enthält das Recht auf Arbeit, trifft Aussagen zu Bildung und Erziehung und verpflichtet das Land sogar, das Kleingartenwesen zu schützen, eine Aufgabe, die in den Hungerjahren nach dem Krieg deutlich wichtiger war als heute.

Vier große Themenfelder hat sich die Verfassungskommission vorgenommen. Ende nächsten Jahres sollen die Reformvorschläge dem Landtag zugeleitet werden und dann in einen von möglichst vielen Abgeordneten getragenen Gesetzentwurf einmünden. Denn das übliche Gegenüber von Koalition und Opposition funktioniert in Verfassungsfragen nicht, zur Verabschiedung ist eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich. Im Einzelnen geht es um das Verhältnis zwischen Landtag und Landesregierung, um die Rollenverteilung zwischen Regierungs- und Oppositionsfraktionen im Parlament, um die Beziehungen zu den Kommunen und die Stellung des Verfassungsgerichts in Münster. Interessanter auch für eine größere Öffentlichkeit wird es, wenn sich die Kommission mit der Frage beschäftigt, ob künftig schon 16-Jährige und Bürger aus anderen EU-Staaten den Landtag wählen dürfen, ob die Hürden für Volksbegehren und Volksentscheid auf Landesebene zu hoch sind und wie die Schuldenbremse beim Landeshaushalt, zu der die Landesregierung nach dem Grundgesetz verpflichtet ist, im Einzelnen aussehen soll.

Trotz des zeitraubenden Engagements in Landtag, Wahlkreis und Partei hält Bovermann an seiner Lehrtätigkeit in Bochum fest, jeden Freitag am frühen Abend diskutiert er mit Politikstudierenden über Kommunalpolitik, Föderalismusprobleme und Parteienforschung. Als „Grenzgänger“ zwischen politischer Wissenschaft und praktischer Politik hat sich der Abgeordnetenprofessor einmal bezeichnet. Dabei macht er aus eigenem Erleben die Erfahrung, dass sich Politik nicht nach dem Lehrbuch gestalten lässt und dass andererseits längst nicht alles zutrifft, was die politische Wissenschaft verkündet. Selbst in der wenigen Freizeit lassen ihn Politik und Politikwissenschaft nicht los, dann greift er zu Fachlektüre, um zumindest auf diese Weise über den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Diskussion auf dem Laufenden zu sein.

Peter Jansen

Unglückliche Niederlage



Zwei unglückliche Tore besiegelten die Niederlage des FC Landtag NRW gegen das Team Medebach in Düsseldorf. Das 0-1: ein wuchtiger Volleyschuss, aus kurzer Entfernung abgefeuert, knallte als Abpraller ins Netz. Dem 0-2 kurz vor dem Abpfiff ging ein wahres Flipper-Hin-und-Her im Strafraum des FCL voraus, bis die Kugel sechs Meter vor dem Tor einem Medebacher Stürmer schussgerecht vor die Füße fiel.

Keine Chance, so schien es vor der Partie, würde der FCL gegen das junge Team Medebach haben. Insider, die die Kräfteverhältnisse taxierten, sagten eine 0-7-Niederlage voraus. Dazu kam es nicht. Der FCL bewies Charakter und wehrte sich, biss sich mit Jörg, Jürgen, Jens und Johannes in das Spiel hinein, inszenierte vor allem mit dem torgefährlichen Marc, aber auch mit Willi, Manfred, Lukas, JeanLuc und Koufi sehenswerte Kombinationen, zeigte sich in weiten Phasen der Begegnung als gleichwertig. Allein: Es fehlte das Tor, das dem Spiel vielleicht doch noch eine Wende gegeben hätte. Gleich zwei Mal rettete die Alu-Latte, einmal das Bein eines Abwehrspielers auf der Torlinie. Der Ausgleichs- oder auch der Anschlusstreffer hätten dem FCL NRW einen enormen Motivationsimpuls verschafft. Die Mannschaft ist bekannt dafür, dass sie in solchen Situationen in der Lage ist, nochmals alle Kräfte zu mobilisieren. Da das Tor nicht gelang, blieb es beim 0-2 – eine Niederlage, die dennoch Mut macht für die kommenden Aufgaben. *Hans Zinnkann*

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen Carina Gödecke
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 11 43, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Christoph Weißkirchen (cw, Chefredakteur), Michael Zabka (zab, Redakteur), Bernd Schälte (bs, Bildredaktion) Telefon (0211) 884-2545 (cw), 884-2107 (zab), 884-2309 (bs), Fax 884-3551, email@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Parlamentarische Geschäftsführer/-innen: Marc Herter (SPD), Lutz Lienenkämper (CDU), Sigrid Beer (GRÜNE), Christof Rasche (FDP), Nicolaus Kern (PIRATEN), Pressesprecher/-innen: Frank Uferkamp (SPD), Axel Bäumer (CDU), Stefanie Kaufmann (GRÜNE), Wibke Op den Akker (FDP), Ingo Schneider (PIRATEN).

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Auflage: 30.000

Satz: de haar grafikdesign, Köln · www.dehaar.de

Herstellung und Versand:

Druckservice Duisburg
Medienfabrik GmbH & Co. KG

Internet-Adressen: www.landtagintern.de,
www.landtag.nrw.de

Landtag Intern wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Weitere Hinweise

www.landtagintern.de

